

Courrier au BMS

Ärztenschaft mit ausländischem Diplom

Brief zu: Bosshard C. Medizinische Versorgungssicherheit beginnt bei den Fachkräften. Schweiz Ärztztg. 2021;102(12):416.

Mit Freude habe ich über die Anerkennung Herrn Bosshards für die aus dem Ausland in die Schweiz kommende Ärzteschaft gelesen. Zugleich war ich bestürzt, dass etwa nur ein Drittel der in der Schweiz pro Jahr zugelassenen Ärztinnen und Ärzte tatsächlich auch an den hiesigen Universtitäten ihr Abschlussdiplom erlangt haben sollen.

Auf der anderen Seite steht die Ärzteschaft mit ausländischem Diplom. Diese kommen zum grossen Teil nicht zuletzt in der Erwartung einer sehr guten Facharztausbildung in die Schweiz, aber auch eines Lebens in einem der schönsten Länder Europas mit einer bunten Gesellschaft und spannenden Geschichte sowie Kultur.

Umso enttäuschender steht dem entgegen, dass wir und als Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland mit den Kürzeln (H), (A), (SRB), (USA) oder als «Diplom Mediziner» gegenüber unseren Patientinnen und Patienten und anderen Kolleginnen und Kollegen «outen» und erklären müssen, auch wenn viele von uns im Rahmen dieses «Berufsdoktorats» genauso viel Arbeit in die Promotion investiert haben wie unsere deutschen oder Schweizer Kolleginnen und Kollegen.

Vorgeschrieben wird uns dieses Stigma von den Gesundheitsdirektionen der Kantone. Eine Abkehr der Behörden von dieser Form der Diskriminierung wäre als Zeichen der Wertschätzung seitens der Behörden wünschenswert.

Dr. med. (H) Selim Sevinç, Wädenswil

Ist der Mensch nur noch ein Medizinprodukt?

Ja, ich bin pensioniert, stehe nicht mehr als Hausärztin an der Front. Ja, ich muss mich nicht mehr täglich exponieren durch meine kritische Haltung. Dabei bin ich weder «Corona-Leugnerin» noch «Impf-Skeptikerin», gehöre in keine andere als die vernünftige, evidenzgläubige Schublade.

Ich fühlte mich gemäss den ethischen Prinzipien meines Berufs stets dazu verpflichtet, allem so weit wie möglich (Stand des momentanen Irrtums) auf den Grund zu gehen. Und tue es immer noch.

Ja, ich bin pensioniert. Und zum ersten Mal bin ich richtig froh darum. Die wenigen Patientinnen und Patienten, die ich noch behandle, wollen nicht wegen Maskentragens, Übersterblichkeit, Verschiebung von dringlichen Operationen, Impfens oder Nicht-Impfens usw. beraten werden. Seit langem ziehe ich mich aus der Affäre von Corona-Diskussionen mit den Worten: «Vieles ist im Grunde viel weniger klar, als wir glauben.» Und wenn jemand weiterhin diskutieren will, lenke ich ab mit: «Das Wichtigste in der momentanen Situation ist wohl, dass wir lernen, mit Nichtwissen, mit Unsicherheiten umzugehen.»

Mit Freunden und Bekannten habe ich nach kurzer Zeit aufgehört zu argumentieren. Zu rasch fühlte ich Fronten entstehen, die sich zu verhärten und schlussendlich mit einem Riss in Beziehungen zu enden drohten.

Viele der behördlich verordneten Massnahmen konnte und kann ich nicht verstehen angesichts der mangelnden Evidenz der den Entscheidungen zugrunde liegenden wissenschaftlichen Studien. Doch ich habe sie akzeptiert als Versuch von nicht optimal beratenden Laien, die Schweizer Bevölkerung für einen Mittelweg durch die Krise zu gewinnen.

Vieles, was dann geschah, hat mich erschreckt. So zuletzt auch die Diskussion um Privilegien für Corona-Geimpfte gegenüber Nichtgeimpften. Dies angesichts des allgemein bekannten Wissens darüber, dass Geimpfte eher leichte bis asymptomatische Corona-Verläufe aufweisen und deshalb umso mehr im Versteckten ansteckend sein können. Dieser Vorschlag für Privilegien Geimpfter wurde sogar von namhaften Ethikern als diskussionswürdig beurteilt!

Jetzt aber wird etwas diskutiert, das in keiner Weise zu verstehen ist: Die natürliche Immunität bei Menschen, die eine SARS-CoV-2-Infektion durchgemacht haben, wird, was die genannten Privilegien anbelangt, der Immunisierung durch einen unausgereiften Impfstoff nicht gleichgestellt. Da wir wissen, dass die Immunitätslage nach einer Infektion mindestens ebenso gut ist und mindestens ebenso lange anhält wie bei Geimpften, gibt es kein einziges gültiges Argument für dieses Verdikt.

Wie soll solches den Menschen das schon jetzt fragile Vertrauen in das Funktionieren ihres Körpers erhalten? Ihnen das Wissen versichern, dass sie nicht Teil einer Medizinalmaschine, ein Kunstprodukt sind, sondern immunkompetent, sozial kompetent, urteilskompetent, selbstkompetent – einfach kompetent?

Dr. med. Annemarie Baumgartner, Bern

Les courriers des lecteurs publiés reflètent l'opinion de l'auteur. La sélection, les éventuelles coupures et la date de publication sont du ressort exclusif de la rédaction. Il n'y a pas de correspondance à ce sujet. Les contenus diffamatoires, discriminatoires ou illégaux ne seront pas publiés. Chaque auteur est personnellement responsable de ses déclarations.